

von Bielefeld mit mehr sozialer und praktischer Wissensvermittlung blieb zum Bedauern beider Fraktionen auf der Strecke. In einer zweiten Anhörung konnte nur noch der Restspielraum für ein Landesgesetz diskutiert werden. Vorsitzender Reinhard ist froh, daß wenigstens die Ausbildung in Aussagepsychologie verankert werden konnte, da die Juristen selbst über Defizite beim Umgang mit Zeugen und Beschuldigten geklagt hätten. Der zweimalige Ministerwechsel während der Wahlperiode störte im übrigen die sachorientierte Arbeit des Ausschusses kaum. Ebenfalls nach einer Anhörung wurde das Landesrichtergesetz geändert. Ein Rechtsanwaltsversorgungsgesetz wurde verabschiedet. Ausführlich befaßte sich der Ausschuß auch mit der Schiedsmannsordnung, einem Zweig der Laiengerichtbarkeit, der die ordentlichen Gerichte noch mehr als bisher entlasten soll. Nach Experten-Anhörung im Februar 1983 wurde das Gesetz novelliert. Wichtige Impulse für die Reformarbeit erhalten die Justizpolitiker jeweils beim Deutschen Juristentag, der alle zwei Jahre stattfindet.

## Stifterverband mit gutem Jahresergebnis

Deutlich steigern konnte der Essener Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sein Jahresergebnis 1984: Das Gesamtvermögen der treuhänderisch verwalteten Stiftungen hat sich von 267,2 auf 305,6 Millionen DM erhöht. Die Essener Einrichtung, die „Gemeinschaftsaktion der Deutschen Wirtschaft“, fördert schwerpunktmäßig die internationale Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, medizinische und geisteswissenschaftliche Forschung. Hinzu kommt die Nachwuchsförderung oder der Bundeswettbewerb „Mathematik“. Diese Zuwachsrate führt der Stifterverband nicht zuletzt auf seine verstärkte Werbung zurück. So wird in großen Publikumszeitschriften dafür intensiv geworben, sein Vermögen der Wissenschaft in Form einer Stiftung zur Verfügung zu stellen.

Goeben ist das Verzeichnis der Veröffentlichungen des 15. Jahrgangs (1984) der *Parlamentszeitschrift „Landtag intern“* erschienen. Das Inhaltsverzeichnis kann schriftlich bei der Redaktion „Landtag intern“, Postfach 1143, 4000 Düsseldorf, angefordert werden.

### LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, John van Nes Ziegler  
 Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884303, 884304 und 884545  
 Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags  
 Redaktionsbeirat: Friedrich Schreiber MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Dr. Ottmar Pohl MdL (CDU), stellv. Fraktionsvorsitzender; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent, und Friedhelm Görgens (CDU), Pressesprecher  
 Nachdruck mit Quellenangabe erbeten  
 Druck: Rheindruck Düsseldorf GmbH

## Portrait der Woche

Mit dem rapiden Abschied des 64jährigen John van Nes Ziegler von der politischen Promenade verstärkt sich der Eindruck, daß die nach-drückende Generation den Traditionsbruch pflegt, wie ihn Soziologen vornehmlich seit den 60er APO-Jahren in allen Gemeinschaften und Parteien konstatieren: Die Söhne stützen die Väter nicht!

Es waren Sozialdemokraten jüngerer Datums, die Nes Ziegler den schon geebneten Weg vom Düsseldorfer Präsidentenamt zum Sitz des Europa-Parlaments in Straßburg verbauten. Ob die Verweigerer glaubten, es handle sich um eine Alters-Apanage durch die Parteiführung, ob sie meinten, der Kandidat sei schon zu alt – einerlei! Ein Politiker starken Geblüts, jenseits aller Ideologie und Technokratie, wurde abgeblockt, auf Leistung und Persönlichkeit keine Rücksicht genommen, auch nicht auf Autorität, die zusehends in der politischen Landschaft von Bund und Ländern nebst Kommunen versandet, weil zu viele Politik nur noch als Geschäft wie jedes andere begreifen, weil zu viele Politiker sich immer mehr nur als Manager verstehen. Gesichtslose und geschichts-arme Karrierejünglinge schieben sich in allen Organisationen nach vorn. Originale werden oft durch Abziehbilder ersetzt. Die Popularität des Parlamentarismus steht und fällt mit einem Repräsentanten. Ein Landtagspräsident hat wenig Macht und doch große Verantwortung. John van Nes Ziegler war sich bewußt, daß sein Amt dem Landtag gehört, der allzeit Schutz und Glanz nötig hat. – Kein Staat lebt ohne Symbol, van Nes Ziegler hat dies nach unrühmlichen Schwächeanfällen seiner Vorgänger gegen alle Widerstände praktiziert, als er Zug um Zug den wie ein Kolosseum anmutenden Neubau des Landtags durchsetzte.

Durch und durch Pragmatiker, der nicht abends rechts einschläft, um morgens links aufzuwachen, ging er seinen bemerkenswert geraden Weg: 1946, nach Heimkehr aus dem Zweiten Weltkrieg, schloß sich der 1921 in Köln geborene Patriziersohn der SPD an. Zwei Jahre später stand der Jurastudent auf der ersten politischen Plattform, und dies als Vorsitzender des Sozialistischen Studentebundes (SDS). Kurt Schumacher und Erich Ollenhauser waren seine Chefs, Helmut Schmidt schlichtes Mitglied der sozialdemokratischen Akademiker-Quelle, die seinerzeit noch klares Wasser und Solidarität spendete. Van Nes Zieglers Blick zurück: „Sonst wären wir auch rausgeflogen ...“

1956 zog der junge Rechtsanwalt in den Kölner Stadtrat ein, um auf Anrieb Fraktionschef zu werden und es bis 1973 zu bleiben. Dann löste er Theo Burauen ab, dessen Oberbürgermeister-Kette der Kölner John, seine Hamburger Urverwandten nicht verleugnend, voller Stolz sieben Jahre trug. Nur ungerne und nach selbstquälerischem Erforschen der weiteren Laufbahn machte er den Stuhl des großen Stadtvaters frei. Die Konsequenz einer bis dato schon erfolgreichen Vergangenheit holten den handfesten, zuweilen auch derben Politiker ein ... Nach Heinz Kühns Wahlsieg 1966 in Nordrhein-Westfalen war van Nes Ziegler zum Landtagspräsidenten gewählt worden, ab 1970 dann für die Dauer von zehn Jahren Landtagsvizepräsident gewesen, und so bewahrte das Haus am Schwanenspiegel würdige Kontinuität, indem es 1980 abermals dem ersten Kölner Repräsentanten wiederum das erste Präsidentenamt des Parlaments einstimmig übertrug.

Gemessen an allen seinen Vorgängern, ähnelte der Führungsstil des van Nes Ziegler dem des verstorbenen und fast schon vergessenen Wilhelm Johnen. Beide Politiker, ob-



John van Nes Ziegler (SPD)

wohl in ganz verschiedenen Parteien zu Hause, handhabten Mehrheit im Sinne von Herrschen. Beide Männer ließen sich aber nicht von ihren Parteifreunden den Eintopf der Majorität aufzwingen. Im Falle des Nes Ziegler ging dies so weit, daß er gegen Druck vieler Sozialdemokraten zum Pressesprecher im Landtag den engsten Mitarbeiter des am 20. April 1980 plötzlich verstorbenen Heinrich Köppler berief, ohne jenen versierten Friedhelm Geraedts persönlich näher gekannt zu haben. Mit gleicher Umsicht setzte der Präsident seinen Kandidaten für die Nachfolge des Landtagsdirektors Brentrup durch. Diesmal lief die CDU vergeblich Sturm ... Erfrischend, wie er alten Kurialien zu Düsseldorf schon 1966 den Bart abnahm und zur Eröffnung der neuen Legislaturperiode nicht im bis dato üblichen Bratenrock erschien ... Reformierisch, wie er etwa als plötzlich gerufener Kapellmeister sich in die fremde Partitur des Vorgängers stürzte, sie presto umkrempele und sogleich zum großen Dirigenten wurde.

Der arg konservativ ausgerichtete Landtag bis 1966 war stets zuerst die Arena der Regierung, die Opposition durfte Saaldienern ähnlich Eintrittskarten abreißen. Mehr Demokratie wagen, dies wurde jetzt erst zum Programm, die verstaubten Geschäftsordnungen mit ihren knebelnden Bedingungen zu Lasten der Regierungs-Kontrollreue korrigiert – so unter anderem das Recht des Oppositionsführers, gleich nach dem Ministerpräsidenten sprechen zu können; so die Pflicht, „Aktuelle Stunden“ jederzeit durchzusetzen, so die Notwendigkeit des „schnellen“ Antrags, so Erleichterung für Abgeordnete, in der Fragestunde jeden einzelnen Minister zu stellen. Die vielen peinlichen Vorräte der Regierungen Amelunxen, Arnold, Steinhoff und Meyers wurden abgeschafft.

Ganz gewiß hat John van Nes Ziegler auch seiner Hinterlassenschaft manchen Gegner überantwortet, freilich konnte auch er nicht immer im Gewande Salomons den ganz gerechten Ausgleich zwischen den streitenden Parteien finden, aber: Auch den Journalisten wird er lange im Gedächtnis bleiben als robuste, eigenwillige, nicht biegbare Natur. Weder Praliné-Journalisten, die es mit Süßigkeiten versuchten, noch Pressur-Kommentatoren gab er nach. Manche Medien-Nase stieß sich an diesem Politicus, der auch ein Stück Bad Godesberger SPD-Geschichte zwei Jahrzehnte lang durchdachte, auf daß Sozialdemokraten als Bewahrer der linken Volkspartei nicht ihre Mitte im Volk einbüßen, ohne die Heinz Kühn wie auch Johannes Rau die Führung in Nordrhein-Westfalen nie gewonnen hätten. Horst-Werner Hartelt